Atlantes Helvetici

Grundlagen für ein Projekt einer Schweizer Atlasbibliografie
von Markus Oehrli

Inhaltsverzeichnis

Gründe für eine Schweizer Atlasbibliografie	1
Definition "Atlas"	3
Definition "Schweizer Atlas"	5
Beschreibungsmethode	6
Abschätzung des Aufwandes	7
Projektvarianten	10
Kontaktadresse	10

Gründe für eine Schweizer Atlasbibliografie

Atlasbibliografien erfüllen verschiedene Zwecke:

1. *Bibliografie als Hilfsmittel für die historische Forschung:* Allgemein dienen Bibliografien als Hilfsmittel der historischen Forschung. Forschungsgegenstand sind seit dem "spatial turn" der Geschichtswissenschaften immer mehr grafische, insbesondere auch kartografische Ausdrucksformen. Eine der wichtigsten kartografischen Ausdrucksformen ist der Atlas. In der Schweiz besteht jedoch eine bibliografische Lücke, da Atlanten und speziell deren Inhalt derzeit nicht übersichtlich und vollständig nachgewiesen sind.
2. *Dokumentation der Atlasproduktion als Teil des kulturellen Erbes:* Atlanten gehören zu den aufwendigsten Publikationen überhaupt, sie sind im Falle der so genannten Nationalatlanten und der Schulatlanten wichtige Zeugnisse des nationalen Selbstverständnisses sowie der Leistungsfähigkeit von Kartografie- und Druckereigewerbe.
3. *Nachweis einer kompletten Reihe aller erschienenen Atlanten:* Von vielen Atlanten sind momentan keine Exemplare in öffentlichen Bibliotheken bekannt. Dies ist nicht verwunderlich, denn besonders Schulatlanten sind Verbrauchsmaterial. Zudem macht sich als helvetischer Eigenart das Fehlen eines Pflichtexemplargesetzes bemerkbar, wodurch zwangsläufig Lücken in den Sammlungen der Nationalbibliothek und der Kantonsbibliotheken zu erwarten sind und auch tatsächlich bestehen. Eine Atlasbibliografie ermöglicht wenigstens die virtuelle Sammlung aller je im gegebenen Gebiet und Zeitraum erschienenen Atlanten.
4. *Exakte bibliografische Zuordnung von Karten:* Bei Atlanten, die vor ca. 1900 erschienen sind, werden die darin enthaltenen Karten häufig einzeln gehandelt und sind in Sammlungen folglich auch separat aufbewahrt und katalogisiert. Zwar sieht man diesen Karten meist an, dass sie aus einem Atlas stammen, doch die genaue bibliografische Zuordnung zu einem bestimmten Atlas und der Auflage ist mangels detaillierter Atlasbibliografien schwierig, wenn nicht unmöglich.

5. *Feststellung der Vollständigkeit eines bestimmten Exemplars:* Bei alten Atlanten oder Loseblattausgaben ist es auf Grund des Titelblattes oder des Inhaltsverzeichnisses teilweise nicht möglich, den genauen Umfang eines Atlas festzustellen. Sowohl Titelblätter als auch Inhaltsverzeichnisse können bei einem gegebenen Exemplar auch völlig fehlen. Mit einer Atlasbibliografie, die sämliche je erschienenen Karten des betreffenden Atlas nachweist, lässt sich eine Vollständigkeitskontrolle der eigenen Bestände und von im Handel auftauchenden Exemplaren vornehmen.
6. *Feststellung des Wertes einer bestimmten Ausgabe:* Der Häufigkeitsnachweis oder die Schwierigkeit, eine Atlasausgabe nachzuweisen, sind ein Hinweis auf den Wert eines Exemplars, das im Handel auftaucht. Für den Kartenhandel auf der einen Seite, für die Kartensammlungen und Privatsammler auf der anderen Seite bietet eine Atlasbibliografie eine Referenz, um den Wert einer Auflage oder gar eines einzelnen Exemplars besser einschätzen zu können.

Als erstes Land stellten sich die Niederlande der Aufgabe, eine Atlasbibliografie zu erstellen. Sie erschien zwischen 1967 und 1971 unter dem Titel *Atlantes Neerlandici.*[1] Das Werk erscheint in neuer, stark erweiterter Ausgabe seit 1997 unter dem Titel *Koeman's Atlantes Neerlandici.*[2] Als zweites Land konnte Österreich die Dokumentation seiner Atlanten feiern, nämlich in der 1995 erschienenen Publikation *Atlantes Austriaci.*[3]

Für kleinere Gebiete wie Köln (*Atlantes Colonienses*)[4], für eingeschränkte Zeiträume (*Les atlas français XVIe–XVIIe siècles*)[5], für thematische Gruppen wie den deutschen Handatlanten (*Andree, Stieler, Meyer & Co.*)[6] und für einzelne Sammlungen (*Maps in the atlases of The British Library*)[7] liegen Spezialbibliografien vor.

Die Schweiz hat als kleines Land den Vorteil, eine verhältnismässig überschaubare Atlasproduktion aufzuweisen (für eine Abschätzung der Anzahl Titel und Auflagen vgl. weiter unten). Die Schweizer Kartografie erfreut sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eines exzellenten Rufes, der massgeblich auf den amtlichen Kartenwerken, aber nicht minder auf den Erzeugnissen des privaten Gewerbes basiert. Als aktivste Kartenproduzenten zu nennen sind das heutige Bundesamt für Landestopografie, Hallwag Kümmerly & Frey, Orell Füssli Kartographie. Diese drei grossen Kartenproduzenten der Gegenwart haben in ihrer Geschichte alle auch Atlanten herausgegeben oder gedruckt; Orell Füssli Kartographie darf

---

[1] Cornelis Koeman (Hrsg.): Atlantes Neerlandici : bibliography of terrestrial, maritime and celestial atlases and pilot books, published in the Netherlands up to 1880. Amsterdam : Theatrum Orbis Terrarum, 1967–1985.
[2] Peter van der Krogt: Koeman's Atlantes Neerlandici. New ed. 't Goy-Houten : HES, 1997– .
[3] Ingrid Kretschmer und Johannes Dörflinger (Hrsg.): Atlantes Austriaci. Wien : Böhlau, 1995.
[4] Peter H. Meurer: Atlantes Colonienses : die Kölner Schule der Atlaskartographie 1570–1610. Bad Neustadt a. d. Saale : Verlag Dietrich Pfaehler, 1988. (Fundamenta cartographica historica ; Bd. 1).
[5] Mireille Pastoureau: Les Atlas français XVIe–XVIIe siècles : répertoire bibliographique et étude. Paris : Bibliothèque nationale, Département des cartes et plans, 1984.
[6] Jürgen Espenhorst: Andree, Stieler, Meyer & Co : Handatlanten des deutschen Sprachraums (1800–1945) : nebst Vorläufern und Abkömmlingen im In- und Ausland : bibliographisches Handbuch. Schwerte : Pangaea-Verlag, 1994.
[7] Rodney W. Shirley: Maps in the atlases of The British Library : a descriptive catalogue c. AD 850–1800. London : British Library, 2003.

sich als Nachfolger der Offizin Froschauer gar rühmen, den ersten Atlas eines Landes überhaupt gedruckt zu haben.[8]

Seit Jahren wird auf internationalen Tagungen immer wieder nach einer Atlasbibliografie aus der Schweiz gefragt, die der langen Tradition gerecht wird und diesen Aspekt der Schweizer Kartografie nach wissenschaftlichen Standards bibliografisch dokumentiert. Die oben genannten Gründe für eine Atlasbibliografie lassen auf einen Interessentenkreis schliessen, der eine derartige Bibliografie als sehr willkommen beurteilen würde. Der Bedarf von 100 bis 200 Exemplaren ist bei wissenschaftlichen Bibliotheken im In- und Ausland sowie bei Kartenhändlern und -sammlern anzunehmen.

Der Titel des Werkes lautet in Analogie zum niederländischen und österreichischen Vorbild: ***Atlantes Helvetici***.

Definition "Atlas"

Kartografische Definition

Ein Atlas enthält Karten in Buchform oder als Loseblattausgabe. Die Karten bilden eine Einheit und sind, selbst wenn sie in Lieferungen erscheinen, für das Zusammenbinden oder die geschlossene Ablage bestimmt.[9]

Diese allgemeine Definition ist nicht präzise genug, könnte doch auch ein gebundenes Kartenwerk in dieser Weise beschrieben werden. Daher muss das zu beurteilende Dokument daraufhin untersucht werden, ob es als Atlas geplant worden ist oder ob es sich lediglich um die Präsentationsform eines Kartenwerks handelt. Ein gebundenes Kartenwerk wird nicht zu den Atlanten gezählt.

Eine Zwischenstufe von Kartenwerk und Atlas nehmen namentlich touristische Atlanten ein. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Strassenatlanten und Stadtplanatlanten, deren Kartenseiten alle in identischem Massstab gehalten sind und keinen eigenen Kartentitel aufweisen. Man kann sie deshalb einerseits als Kartenwerke betrachten, die der Grösse wegen auf mehrere Seiten aufgeteilt und als Atlas gebunden worden sind. Andererseits können sie als Atlas betrachtet werden, zumal die Karten oft eigens für den Atlas konzipiert und zuvor oder parallel nicht als Kartenwerk veröffentlicht worden sind.

Von einigen Autoren werden zudem folgende Erfordernisse an einen Atlas erhoben: Die Atlaskarten sollen in Blattschnitt, Projektion und Massstab in der Regel verschieden sein.[10] Diese Einschränkung schliesst viele thematische Atlanten aus, deren Zweck der Vergleich von sprachlichen Eigenheiten oder die Kartierung von Spezies eines gegebenen Gebietes ist. Im Grunde genommen handelt es sich um eine historische Auslegung des Atlasbegriffs. Als im 16. Jahrhundert erstmals ein kartografisches Dokument "Atlas" genannt wurde (von

---

[8] [Johannes Stumpf]: Landtaflen [Kartenmaterial]. [Ausgabe A, 1548]. Zürych : Christoffel Froschouer, [1548].

[9] Joachim Neumann (Hrsg.): Enzyklopädisches Wörterbuch Kartographie in 25 Sprachen = Encyclopedic dictionary of cartography in 25 languages = Diccionario enciclopédico de cartografía en 25 idiomas = Dictionnaire encyclopédique de cartographie en 25 langues = Enciklopedičeskij slovar' po kartografii na 25 jazykach. 2. erweiterte Ausg. München : Saur, 1997. S. 464, Nr. 824.1.

[10] Johannes Dörflinger und Helga Hühnel: Österreichische Atlanten 1561–1918. Wien : Böhlau, 1995. (Atlantes Austriaci ; Bd. 1). S. [VII].

Mercator), verstand er darunter ein allumfassendes, universelles Informationssystem.[11] Sein Werk war ein Weltatlas mit topografischen Übersichtskarten nebst umfangreichem Kommentar. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts, als mehr und mehr thematische Atlanten auf den Markt kamen, wurde der Atlasbegriff auch auf diese ausgeweitet. Heute sind thematische Atlanten aus der Kartografie nicht mehr wegzudenken. In der aktuellen kartografischen Terminologie kann ein Atlas deshalb auch ein thematisches Werk in der Art eines Verbreitungsatlas sein, dessen Karten alle bezüglich Gebietsabdeckung, Projektion und Massstab identisch sind. Folglich sind historisch hergeleitete Atlasdefinitionen, die verschiedene Blattschnitte, Projektionen und Massstäbe für die enthaltenen Atlaskarten voraussetzen, nicht mehr haltbar.

Zusammengefasst können aus kartografischer Sicht drei Gruppen von Atlanten unterschieden werden:

A. Unzweifelhaft als Atlas geltendes kartografisches Dokument (z.B. Weltatlas).
B. Historisch betrachtet neuer, thematischer Atlas (z.B. Verbreitungsatlas).
C. Zwischenstufe von Atlas und Kartenwerk (z.B. Stadtplanatlas).
D. Kein Atlas, nur äusserlich so aussehendes Dokument (z.B. gebundenes Kartenwerk).

Die hier interessierenden Gruppen A bis C können unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden:

- Nach Präsentationsform (z.B. "normaler" Atlas, taktiler Atlas)
- Nach Format und Umfang (z.B. Handatlas, Taschenatlas)
- Nach Zweckbestimmung (z.B. Schulatlas, Strassenatlas)
- Nach Benutzergruppe (z.B. Mittelschulatlas, Kinderatlas)
- Nach Darstellungsgebiet (z.B. Weltatlas, Stadtatlas)
- Nach Inhalt (z.B. Universalatlas, thematischer Fachatlas)

Bibliothekarische Definition

Zu den eher inhaltlich orientierten, kartografischen Kriterien kommen die formal-bibliothekarischen. In Bibliotheken werden Dokumente als Atlas katalogisiert, wenn sie einerseits Karten enthalten, und andererseits diese Karten den Zweck des Werkes bilden, während ein allfälliger Text nur erläuternd beigegeben ist. Der Begriff "Atlas" muss nicht notwendigerweise im Titel des Werkes vorkommen. Diese Definition umfasst Atlanten aller kartografischen Gruppen A bis D, ungeachtet von Präsentationsform, Format, Umfang, Zweckbestimmung, Darstellungsgebiet und Inhalt. Ebensowenig sind Atlanten für bestimmte Benutzergruppen ausgeschlossen.

Der Unterschied zur kartografischen Definition manifestiert sich in der Art, wie die obige Gruppe D der gebundenen Kartenwerke erschlossen wird. Im formalen Teil einer Katalogaufnahme werden in der physischen Beschreibung das Stichwort "Atlas" gefolgt von der Seitenzahl in runden Klammern (z.B. 1 Atlas (250 S.)) erfasst. Ist nicht spezialisiertes Personal mit der Katalogisierung betraut, wird oft wie bei Monografien lediglich die Seitenzahl (z.B. 250 S.) genannt. Davon zu unterscheiden ist die sachliche Erschliessung, die mit der formalen Erschliessung korrespondieren, jedoch auch von dieser abweichen kann. Je nach Bibliothek werden gebundene Kartenwerke mit Schlagwörtern wie "Atlas", "Kartenwerk", "Karte" o.ä. sachlich erschlossen.

---

[11] Jürgen Bollmann und Wolf Günther Koch (Hrsg.): Lexikon der Kartographie und Geomatik : in zwei Bänden. Heidelberg : Spektrum Akademischer Verlag, 2001–2002. S. 39–40.

Zusammenfassende Definition

Für eine Atlasbibliografie muss nun eine Definition gefunden werden, die einerseits die inhaltlich-kartografischen und andererseits die formal-bibliothekarischen berücksichtigt. Der argumentativ überzeugendste Vorschlag wurde für die Neuausgabe der *Atlantes Neerlandici* entwickelt.[12] Frei übersetzt ist ein Atlas ein Dokument, das folgende Anforderungen erfüllt:

1. Eine Sammlung von gedruckten Karten mit einem gedruckten Titelblatt; falls Text beigefügt ist, ist die Intention des Verlages klar erkennbar, die Karten als "raison d'être" und den Text als Beigabe zu behandeln; diese Intention geht entweder aus dem Titel des Dokumentes (mit oder ohne das Wort "Atlas") oder aus den Textbeigaben hervor.
2. Kartenformat(e), Kartengestaltung und allgemeine Präsentation des Werkes sind nach mehr oder weniger einheitlichen Kriterien ausgeführt.
3. Die Seitenreihenfolge ist von einem Exemplar zum nächsten standardisiert.

Wird diese Definition auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, also die kartografischen Gruppen A bis C angewendet, werden namentlich ausgeschlosssen:

- Manuskriptatlanten (wegen 1).
- Digitale Atlanten (wegen 1).
- Atlantes factices, d.h. Sammelatlanten (wegen 2 und 3).
- Sammlungen von faksimilierten Einzelkarten (wegen 2, evtl. 3). Beachte aber: Die Faksimilieausgabe zählt als Atlas, sofern die Originalausgabe die Definition eines Atlas erfüllt.

Für die *Atlantes Helvetici* wird die oben zitierte Definition der *Atlantes Neerlandici* auf die Gruppen A bis C angewendet und als Arbeitsgrundlage übernommen.

Definition "Schweizer" Atlas

Für die Definition des "Schweizer" Atlas kann auf die Helvetica-Definition der Schweizerischen Nationalbibliothek verwiesen werden (es muss mindestens *eines* der folgenden Kriterien erfüllt sein, um das Dokument als Schweizer Atlas zu behandeln):

1. Das Dokument hat einen Schweizer Autor.
2. Das Dokument ist in der Schweiz erschienen (vorbehältlich Abgrenzungen 2a und 2b)
3. Das Dokument behandelt die Schweiz (vorbehältlich Abgrenzungen 3a bis 3c)

Folgende Abgrenzungen zu Kriterium 2 sind zu berücksichtigen:

2a Es wird nur der im Dokument an erster Stelle genannte Verlagsort berücksichtigt.
2b Auch Lizenzausgaben, die an erster Stelle einen Schweizer Verlagsort aufweisen, werden berücksichtigt.

---

[12] Peter van der Krogt: The folio atlases published by Gerard Mercator, Jodocus Hondius, Henricus Hondius, Johannes Janssonius and their successors. New ed. 't Goy-Houten : HES, 1997. (Koeman's Atlantes Neerlandici ; vol. 1). S. 17–19.

Folgende Abgrenzungen zu Kriterium 3 sind zu berücksichtigen (es muss mindestens *einer* der folgenden Punkte erfüllt sein, um das Dokument als Schweizer Atlas zu behandeln):

3a Das Wort "Schweiz" (in irgend einer Sprache) kommt im Titel vor.
3b Mindestens ein Drittel der Kartenseiten ist der Schweiz gewidmet. Würde diese Abgrenzung nicht berücksichtigt, wäre jeder Weltatlas als Schweizer Atlas zu zählen, was offensichtlich im Zusammenhang mit einer Schweizer Atlasbibliografie nicht zweckmässig ist.
3c Im Ausgabevermerk kommt eine Formulierung wie "Ausgabe für die Schweiz", "Schweizer Lizenzausgabe" o.ä. (in irgend einer Sprache) vor.

Beschreibungsmethode

Atlas als Gesamtwerk

Jeder Atlas wird einleitend mit den üblichen bibliografischen Eckdaten wie Titel, Untertitel, Urheber, Ausgabe- und Auflagevermerke, Verlagsort, Verlag, Erscheinungsjahr und ggf. Reihentitel und Nummerierung beschrieben. Dazu wird formelhaft die Anzahl der Seiten, Tafeln, Blätter und Beilagen genannt.

Die eigentliche Beschreibung der Atlanten kann ergänzt werden mit Angaben zu Belegexemplaren, zu Rezensionen oder weiteren (z.B. kantonalen) Bibliografien. Zu klären sind folgende Fragen:

- Sollen Belegexemplare (wie der Nationalbibliothek, Zentralbibliothek Zürich, ETH-Bibliothek) erwähnt werden oder nur das eingesehene Referenzexemplar? Bei alten Atlanten vor 1800, evtl. gar bei allen vor 1900 erschienenen Atlanten, dürfte die Erwähnung jedes erreichbaren Exemplars sinnvoll sein. Bei neueren Atlanten könnte ein Referenzexemplar, z.B. der Nationalbibliothek als Sammelstelle der Helvetica, genügen.
- Welche Zeitschriften sollen für den Nachweis von Rezensionen, Verlagsinseraten uund dergleichen abgesucht werden? Zweck ist die Datierung von Auflagen oder der Nachweis von Auflagen, die bislang nicht durch ein Exemplar bekannt sind.

Die Reihenfolge der Aufnahmen könnte nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen:

- nach Namen der Urheber (wie *Atlantes Neerlandici*)
- nach Verlagen (wie *Atlantes Austriaci*)
- nach Titeln
- nach Erscheinungsjahr
- nach Atlasfamilien (wie *Andree, Stieler, Meyer & Co.*)

Infolge Wechsels von Herausgeber, Bearbeiter, Verlag und Titel ist das Konzept der Atlasfamilie das überzeugendste. Der *Schweizerische Mittelschulatlas* könnte so als Beispiel in allen seinen Auflagen miteinander behandelt werden, wie es keiner der übrigen Gesichtspunkte erlauben würde. Bei der Reihenfolge nach Atlasfamilien ist ein ausgebautes Register (Atlastitel, Urheber, Verlage, Erscheinungsjahre usw.) zwingend.

Dokumente der Gruppe D (z.B. gebundene Kartenwerke) können summarisch in einem Anhang aufgeführt werden, also z.B. nur mit Titel, Urheber und Impressum. Sie werden nicht in den Registern aufgeführt.

Einzelne Karten

Kern der Atlasbibliografie ist die detaillierte Auflistung der einzelnen im Atlas enthaltenen Karten. Dies geschieht entweder durch Abschreiben oder Abbilden des Inhaltsverzeichnisses oder durch autopsiertes Abschreiben der Kartentitel. Zu beachten ist allerdings, dass Inhaltsverzeichnisse in ihrer Ausführlichkeit stark variieren und in Einzelfällen fehlerhaft, unvollständig oder gar nicht vorhanden sind. Wünschbar ist zudem die Nennung des individuellen Urhebers (falls vorhanden) und des Kartenmassstabes. Eventuell werden auch das Kartenformat und allfällige Nebenkarten erwähnt.

Es ist denkbar, dass für Dokumente der kartografischen Gruppen A (z.B. Weltatlas) und B (z.B. Verbreitungsatlas) ausführlichere Beschreibungen erstellt werden als für Dokumente der Gruppe C (z.B. Stadtplanatlas), deren Kartenseiten häufig keinen eigenen Titel aufweisen.

Zur eindeutigen Identifizierung von lose aufbewahrten, aber aus einem Atlas stammenden Karten können die einzelnen Atlasseiten stark verkleinert in der Bibliografie abgebildet werden. Des Aufwandes wegen ist dies freilich nur bei Atlanten, die vor 1900 erschienen sind, überhaupt in Betracht zu ziehen. Der Entscheid für oder gegen die Abbildung der Einzelkarten könnte sogar pro Atlas individuell getroffen werden, wobei das gehäufte Vorkommen von lose aufbewahrten Karten aus dem betreffenden Atlas als Grundlage herangezogen werden könnte.

Register

Für die Art der Register gibt es in der Literatur zwei Hauptmethoden, die allerdings für unterschiedliche Atlasarten entwickelt wurden:

- Methode *Koeman's Atlantes Neerlandici*: Die Atlanten und die einzelnen Karten werden separat beschrieben und mit einem Verweissystem aufeinander bezogen. Für Atlastitel und für Kartentitel gibt es separate Register. Diese Methode ist für Kupferstichkarten sinnvoll, die in mehreren Atlanten erschienen sind und separat gehandelt und aufbewahrt werden. Die Minderheit der Schweizer Atlanten ist betroffen.
- Methode *Atlantes Austriaci*: Die Karten werden nur im Zusammenhang mit dem Atlas aufgeführt. Es wird nur für Atlastitel ein Register angelegt, nicht aber für Kartentitel. Diese Methode ist für moderne Atlanten sinnvoll, deren Karten gewöhnlich nicht separat gehandelt und aufbewahrt werden. Die Mehrheit der Schweizer Atlanten kann mit dieser Methode zweckmässig beschrieben werden.

Je nach gewählter Reihenfolge der Atlasbeschreibungen sind zusätzliche Register für Urheber, Verlage, Verlagsorte und Erscheinungsjahre unabdingbar.

Abschätzung des Aufwandes

Vergleich mit anderen Atlasbibliografien

Die Abschätzung der Anzahl zu beschreibender Titel und damit des Arbeitsaufwandes hängt unmittelbar mit der angewandten Definition von "Atlas" und "Schweiz" zusammen. Obwohl für die niederländischen und österreichischen Vorbilder verschiedene Atlas-Definitionen

angewendet wurden, sollen deren Titelzahlen versuchsweise für eine Abschätzung beigezogen werden.

Die *Atlantes Austriaci* weisen nur Atlanten der Gruppe A (z.B. Weltatlas) nach. Weiter gehen die *Atlantes Neerlandici,* die zusätzlich die Atlanten der Gruppen B (z.B. Verbreitungsatlas) und C (z.B. Stadtplanatlas) nachweisen. Beide Vorbilder verzichten (mit wenigen Ausnahmen in den *Atlantes Austriaci*) auf den Nachweis von Dokumenten der Gruppe D (z.B. gebundene Kartenwerke).

Eine Abschätzung der Gesamtzahl aller Titel und Auflagen anhand der Vergleichszahlen der *Atlantes Austriaci* ist schwierig, da nur die Atlanten der Gruppe A verzeichnet sind. Es sind 1200 Titel vor 1918 und 400 Titel zwischen 1919 und 1994 beschrieben. Umgerechnet auf die Grösse und Einwohnerzahl der Schweiz ergibt sich folgende Grobschätzung:

mind. 600, max. 900

Zusätzlich ist mit einer grösseren Anzahl von Atlanten der Gruppen B und C zu rechnen.

In den *Atlantes Neerlandici* (alte Ausgabe) werden 1450 Titel vor 1880 und 350 Titel zwischen 1880 und 1940 beschrieben. Mindestens weitere 400 Titel dürften seit 1940 erschienen sein. Diese Zahlen sind bedeutend grösser als die österreichischen, da sie – wie erwähnt – auch Atlanten der Gruppen B und C beinhalten. Für die Schweiz ist dies bedeutsam, da private Atlashersteller (Kümmerly & Frey, Hallwag, Orell Füssli Kartographie) stark mit Strassenatlanten befasst waren und sind. Deshalb könnten sich mit aller Vorsicht die nach österreichischem Vorbild geschätzten Zahlen verdoppeln:

mind. 1200, max. 1800

Auszählung der Schweizer Katalogverbünde

Um den Bestand auf nationaler Ebene verlässlicher abzuschätzen, werden in einem Vorprojekt in Helveticat und NEBIS die vorhandenen Atlanten im MARC-Feld 909 codiert. Da weiter oben bereits festgestellt wurde, dass es verschiedene kartografische Gruppen von Atlanten gibt und diese auch in den bestehenden Bibliografien unterschiedlich berücksichtigt wurden, drängt sich eine abgestufte Codierung auf. Diese erlaubt es später, allenfalls eine Selektion vorzunehmen.

Folgende Codes und Kategorien werden empfohlen:

- **AtlGeo** zu verwenden für geografische Atlanten für Wissenschaft und Unterricht, z.B.:
  - Schulatlas
  - Stadtatlas (z.B. Karten in versch. Massstäben)
  - Nationalatlas
  - Weltatlas
  - Sprachatlas (z.B. Karten in versch. Massstäben)
  - Geschichtsatlas
  - Wirtschaftsatlas
  - Eisenbahnatlas
  - Weinatlas
  - Planungsatlas
  - Satellitenbildatlas
- **AtlKarto** zu verwenden für kartografische Produkte des (touristischen) Alltags, z.B.
  - Strassenatlas
  - Stadtplanatlas (z.B. alle Karten in identischem Massstab)
  - Wanderatlas

- **AtlBiblio** zu verwenden für fragliche (unklar, ob die Texte oder die Karten die "raison d'être" sind) oder unechte Atlanten, z.B.:
  Verbreitungsatlas von Spezies
  Bundesinventar
  Verbreitungsatlas von Begriffen (z.B. alle Karten in identischem Massstab)
  Gebundenes Kartenwerk
  Faksimileausgabe
  und alle Zweifelsfälle

Aktuelle Suchmöglichkeiten:

- NEBIS (hauptsächlich ZBZ und ETH; http://www.nebis.ch): Expertensuche mit Befehl
  - wlc=atlgeo
  - wlc=atlkarto
  - wlc=atlbiblio
  - wlc=atl? [= alle]
- Helveticat (NB; http://www.helveticat.ch): Expertensuche mit Befehl
  - pclas:atlgeo
  - pclas:atlkarto
  - pclas:atlbiblio
  - prod:atlhelv [=alle]

Die übrigen Verbünde sind freundlich eingeladen, sich an der Codierung im Rahmen des Vorprojektes zu beteiligen. Damit ist keine Verpflichtung zur späteren Mitarbeit an der Erarbeitung der Bibliografie verbunden. Es ist aus Kapazitätsgründen natürlich nicht sinnvoll, jeden im eigenen Bestand vorhandenen Schweizer Atlas zu codieren. In Frage kommen namentlich folgende Teilbestände:

- Atlanten mit Erscheinungsjahr vor 1900: Diese Titel sind vermutlich seltener und ihre Standardisierung ist kleiner (Handkolorit, Handbucheinband) als bei später erschienenen Titeln. Daher sollte möglichst jedes bekannte Exemplar in der Schweiz erfasst werden.
- Atlanten, die in NEBIS oder Helveticat nicht codiert sind: Diese Titel sind offenbar selten und vermutlich wertvoller, was für die eigene Bestandespflege und Benützung (Rara!) bedeutsam sein könnte.
- Atlanten mit Erscheinungsort im eigenen Sammelgebiet (Kanton, Region, Stadt): Diese Titel sind entweder aus kantonalen Bibliografien eruierbar, oder sie wurden lokal systematisch als Pflichtexemplare gesammelt. Ihr Nachweis und ihre korrekte Beschreibung im Katalog ist für Kantons- und Stadtbibliotheken im Rahmen des Sammelauftrages ohnehin wünschenswert.

Es wird gebeten, die verwendeten Codes und katalogspezifischen Suchbegriffe der Kontaktadresse mitzuteilen. Auch die Kenntnis über Atlasbestände in Bibliotheken, die nicht dem Verbund angeschlossen sind (wie Firmen- und Privatbibliotheken), ist wichtig und eine Mitteilung darüber ist sehr erwünscht.

Projektvarianten

Es sind mindestens vier Projektvarianten denkbar, die nachfolgend mit abnehmender "Intensität" aufgeführt sind. Die Variantendiskussion erfolgt am Schluss.

"Anstellung"

Es wird eine Person angestellt, die die Beschreibungen nach vordefiniertem Muster erstellt, bibliografische Recherchen (nach Atlanten und Rezensionen) vornimmt und die Register zusammenstellt. Falls die Bibliografie illustriert wird, obliegt dieser Person auch die Bildrecherche bzw. das Auswählen des besten Exemplares für die Reproduktion. Für die Veröffentlichung kommen der Druck oder eine webbasierte Datenbank in Frage. Die Projektleitung (Zeitbudget, Finanzielles usw.) wird von einer der beteiligten Bibliotheken wahrgenommen.

"Koordination"

Die Beschreibungen und bibliografischen Recherchen werden von den beteiligten Bibliotheken vorgenommen. Das Arbeitspensum wird nach auszuhandelndem Schlüssel auf die Sammlungen verteilt. Für die Veröffentlichung kommen der Druck oder eine webbasierte Datenbank in Frage. Die Koordination, die Registererstellung und die Bildrecherche wird von einer der beteiligten Bibliotheken wahrgenommen.

"Verzeichnis"

Es wird keine echte Atlasbibliografie erstellt, sondern eine virtuelle Gesamtabfrage auf dem Kartenportal eingerichtet. Die Bibliotheken mit Schweizer Atlanten in ihrem Besitz sorgen dafür, dass von diesen Titeln die Inhaltsverzeichnisse gescannt und mit dem Katalog verknüpft werden. Die Koordination wird von einer der beteiligten Bibliotheken wahrgenommen.

"Verzicht"

Auf eine Schweizer Atlasbibliografie wird verzichtet. Das vorliegende Grundlagendokument wird auf der Webseite der Schweizer Kartenbibliothekare archiviert.

Variantendiskussion

Die Bibliotheken haben momentan nicht die Ressourcen, um die Varianten "Anstellung" und "Koordination" auf die Agenda zu setzen. Realistischer ist die Variante "Verzeichnis", die angesichts der bereits zahlreich gescannten Inhaltsverzeichnisse (v.a. der ETH-Bibliothek in NEBIS) erreichbar sein dürfte. Die Variante "Verzicht" ist eher als Aufschub zu werten, da die Gründe für eine Schweizer Atlasbibliografie und damit ein unbefriedigender Zustand weiter fortbestehen.

Kontaktadresse

Für weitere Auskünfte und Informationen steht der Autor dieses Grundlagendokuments gerne zur Verfügung:

Zentralbibliothek Zürich, Abteilung Karten und Panoramen, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
Tel.: 044 268 31 00, E-Mail: markus.oehrli (at) zb.uzh.ch